

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sudi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam
19. August 1914

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Die Dar-es-Salaam Vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas Vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien Vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Defenbacherstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die bespaltene Zeile 35 Heller oder 50 Pf. Mindestzeit für eine einmalige Anzeige 3 Ab. oder 1 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenunterlagen tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Defenbacherstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Anzeigen-Expeditoren entgegen.

Telegraphische Adressen für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahrgang
XVI.

Nr. 67

Der Abdruck unserer Originalartikel — auch auszugsweise — ist nur mit voller Quellen-Angabe gestattet.

Neueste Nachrichten.

Einnahme von Taveta.

Am Sonnabend wurde der Ort Taveta (Britisch-Ostafrika) am Kilimandscharo (6 km von der deutschen Grenze) von der Freiwilligen-Kompagnie Nering nach kurzer Gegenwehr gestürmt. Ein Gefreiter, Bröcker aus Arnsha, ist gefallen.

Engländer vor Tanga.

Montag Morgen 7 1/2 Uhr sind zwei englische Kriegsschiffe auf der Rbede von Tanga erschienen: um 8 Uhr ist ein Schiff im Hafen eingelaufen.

(Obige Nachrichten sind unseren Abonnenten in Dar-es-Salaam bereits durch Extrablatt bekannt gegeben.)

Weiteres Vorrücken der Franzosen in Togo.

Aus Togo wird weiteres Vorrücken der Franzosen in Richtung auf die von der Polizeitruppe und eingezogenen Deutschen unter Führung des Majors von Döring besetzte Stellung im Innern gemeldet. Ein von einem Teil der deutschen Truppe gemachter Angriff bei Nabelwe (?), wobei ein Deutscher fiel und drei verwundet wurden, wurde abgewiesen.

In Togo befinden sich nach dem Jahresbericht des Reichskolonialamts 246 erwachsene Deutsche, davon 76 Missionare. Laut Etat 1914 besteht die Polizeitruppe aus 2 Offizieren, 5 Polizeiwachmeistern und 550 farbigen Soldaten und Grenzwächtern.

Zum 18. August.

Kaiser Franz Joseph, der treueste Bundesgenosse unseres Vaterlandes, feiert heute seinen Geburtstag. Der greise 84-jährige Monarch hat noch am Abend seines Lebens das Schwert ziehen müssen, um die Errungenschaften eines langen Lebens gegen den Ansturm der Feinde seiner Monarchie zu verteidigen. Es war sein innigstes Streben in den letzten Jahrzehnten seiner Regierung, seinem Oesterreich-Ungarn den Frieden zu erhalten, es weiter zu führen auf dem Wege einer friedlichen, gedeihlichen, wirtschaftlichen Entwicklung. Es war ihm nicht vergönnt. Nach einem langen sturmbelegten Leben, in dem Enttäuschungen und Leiden viel öfter zu verzeichnen waren, als Glück und Frieden, sieht er sein ganzes Lebenswerk von feindlichen Mächten bedroht, und der einzige Trost ist ihm nur, daß der bewährte treue Bundesgenosse in der Stunde der Not nicht gezögert hat, in schimmernder Wehr an seine Seite zu treten.

Wenn der greise Monarch heute zurückblickt auf sein langes an Kämpfen reiches Leben, so werden es nur wenige lichte Stellen sein, auf denen sein

Auge mit Freuden weilen kann. Meist hat ihm das Leben Leiden und Enttäuschungen gebracht. Der glühende Traum seiner jugendlichen Feuersseele, die zerbrochene Heiligkeit des heiligen römischen Reiches deutscher Nation unter Habsburg Fahne wieder aufzurichten, blieb nur ein Traum, die Verhältnisse waren stärker als er, und auf dem Bundesstage in Frankfurt mußte er schließlich blutenden Herzens auf dieses höchste Ziel seines Lebens verzichten, ja er mußte es wenige Jahr später erleben, daß seine Armee sich auf den Schlachtfeldern Böhmens unter den Kanonen eines deutschen Bruderstaates verblutete, und daß ihm als Folge dieses unglücklichen Krieges die Führung über die anderen deutschen Staaten definitiv entglitt, der Schwerpunkt deutscher Herrschaft von Wien nach Berlin verlegt wurde.

In der Folge kam es dann dank dem Genie eines Bismarck und Andrassy zu dem Bündnis mit Deutschland und später mit Italien und keiner hat die Bündnistreue aufrichtiger bewahrt als Kaiser Franz Joseph.

Auch in seinem Familienleben hat der greise Kaiser mehr Trauriges erlebt, als es sonst einem so langen Leben beschieden ist, um schließlich noch am Abend seines Lebens durch die Trauerbotschaft von der Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gattin erschüttert zu werden.

Wir können heute nur dem treuen Sekundanten unseres Kaisers wünschen, daß ein höheres Geschick das Schwerste von seinem Lande abwenden möge. Im Vertrauen auf die von deutschem Geiste getragene Organisation und Tüchtigkeit der verbündeten Heere können wir hoffen, daß den vereinigten Kräften der endliche Sieg werden wird, und daß dem Kaiser Franz Joseph, der wie Weiland Kaiser Wilhelm I. mit Jug und Recht sagen kann: „Gott ist mein Zeuge, daß ich diesen Krieg nicht gewollt habe,“ nach all den schweren Enttäuschungen eines langen Lebens doch noch ein friedlicher von schöner Aussicht auf die Zukunft seines Landes verlängerter Lebensabend beschieden sein möge.

Dann wird er sehen, daß sein Lebenswerk schließlich doch nicht vergeblich gewesen ist. Die Einheit Deutschlands ist zwar auf einem anderen Wege, als er ihm vorgeschwebt hat, erreicht worden; aber heute kann sich der greise Kaiser sagen, daß auch sein glühendes Streben nicht vergeblich war, daß auch ihm, und ihm nicht zuletzt, der Dank aller Deutschen gebührt, wenn heute Deutsche und Oesterreicher Seite an Seite in ehrllicher Waffenbrüderschaft gegen eine Welt von Feinden stehen.

G. Sch.

Der Krieg in den Kolonien.

Aus Togo erhalten wir heute die Nachricht von einem weiteren Vorrücken französischer Truppen in das Innere der kleinen Kolonie. Ein mit einem Teile der deutschen Truppe mit glänzender Bravour ausgeführter Angriff auf eine wahrscheinlich besetzte feindliche Stellung wurde von dem jedenfalls stark überlegenen Feind abgeschlagen, wobei ein Deutscher gefallen ist und drei verwundet wurden. Nähere Nachrichten über das Geschehen fehlen, wir können aber annehmen, daß der feindliche Sieg kein sehr glänzender gewesen ist. Es ist bezeichnend, daß der Feind sich vorerst nur an unser kleines, von einer ganz unbedeutenden Polizeitruppe und wenigen Europäern verteidigtes Togo gewagt hat. In Südwestafrika und Kamerun scheint alles ruhig zu sein, man hat doch offenbar allenfalls halb genutzten Respekt vor dem Volke in Waffen und seinen in deutschem Geiste gedrückten Truppen.

Es wäre ja im Prinzip tief zu bedauern, wenn hier in Afrika ein Krieg entseht würde, in dem

auf beiden Seite Weiße und Eingeborene Seite an Seite gegeneinander kämpfen würden; wir können uns nicht verhehlen, daß man damit beginnt, die Grundlagen europäischer Herrschaft in Afrika zu untergraben, und moralische Werte zu vernichten, die überhaupt nicht wieder einzubringen sind. Aber, wenn es der Feind nicht anders haben will, so wird er uns gerüstet finden. Es scheinen Anzeichen dafür vorhanden zu sein, die auf die Möglichkeit hindeuten, daß auch in Ostafrika Ähnliches wie in Togo beabsichtigt wird. Wir sind auf der Hut, die gesamte Bevölkerung wird sich wie ein Mann erheben und den Feind, unterstützt von einer großen, brillant organisierten und ausgebildeten Schutztruppe einfach ins Meer werfen. Sie werden sich an unserer deutschen Kolonie die Fahne ausbeißern und nicht einen Fußbreit unseres mit teurem deutschen Blute erkauften Bodens, den wir verteidigen können, werden wir preisgeben.

Schon hat man im Norden der Kolonie den strategisch äußerst wichtigen Punkt Taveta die einzige Wasserstelle auf dem über 100 km langen Wege von der deutschen Grenze nach der Ugandabahn, besetzt. Man darf das Vertrauen haben, daß mit ruhigem Blute alle Vorbereitungen getroffen werden, um dem Feinde, wenn er es wagen sollte, die Gänge nach unserer Kolonie auszustrecken, einen unerwartet warmen Empfang zu bereiten. Wenn es zum Äußersten kommt, wird man sehen, daß hier wie allwärts in der Welt Deutsche leben, die gewillt sind, Gut und Blut an die Ehre ihres Vaterlandes zu setzen, um würdig zu sein der Tausende und Abertausende, die vielleicht jetzt schon auf den Schlachtfeldern Europas dem Vaterlande die Treue mit ihrem Blute besiegelt haben. Wir können nur immer wieder auf den bitteren Ernst der Stunde hinweisen. Alldeutschland kämpft heute um seine Existenz, und wenn es sein muß, nicht nur in Europa sondern überall in der Welt, wo die deutsche Junge erklingt, und wir alle wissen, daß wir diesen schwersten Kampf der uns je in unserer Geschichte aufgedrungen worden ist, nur siegreich bestehen können, wenn wir alle ausnahmslos einig sind in einem einzigen eisernen Willen zum Siege.

G. Sch.

Erwidernng.

In der Nr. 26-27 der Kolonialen Zeitschrift vom 26. Juni v. J. veröffentlicht der Volksschullehrer Wilhelm Föllmer einen Artikel über die afrikanische Presse, in dem er sich in überaus gehässigen, entstellenden Angriffen gegen unseren früheren Leiter, Herrn Dr. Zinzgraff, ergeht. Wir würden diese Auslassungen mit Stillschweigen übergehen, wenn es sich hier nicht um böswillige Stimmungsmache gegen einen Mann handelte, der nicht in der Lage ist, in der Öffentlichkeit dagegen Stellung zu nehmen.

Herr Föllmer wirft unserem früheren Chefredakteur vor, daß er bei der Eigenart seiner Persönlichkeit und seines Charakters aus den Streitigkeiten und Herbereien mit dem Aufsichtsrat der Gesellschaft nicht herausgekommen sei. Wir stellen fest, daß es sich dabei lediglich um Streitigkeiten und Herbereien mit dem damaligen Vorsitzenden unseres Aufsichtsrates, dem Volksschullehrer Wilhelm Föllmer handelte. Herr Föllmer spricht also hier durchaus in eigener Sache. Wenn der genannte Herr Herr Dr. Zinzgraff weiter vorwirft, daß die Zeitung bis zum Jahre 1912 kein einziges Mal habe Dividenden verteilen können, so weisen wir darauf hin, daß dies lediglich eine Folge der von Föllmer inszenierten, recht unüberlegten Gründung unserer Gesellschaft gewesen ist. Außerdem wurde das Unternehmen in den ersten beiden Jahren mit außergewöhnlich hohen Spesen

belastet, wie z. B. einer Reise des Aufsichtsrats vorstehenden Föllmer nach Afrika auf Kosten der Gesellschaft, zu der irgend ein Grund nicht vorlag. Es wird Herrn Dr. Zintgraff weiter vorgeworfen, daß durch ihn die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft der größte Anteilseigner unserer Gesellschaft geworden sei, und daß sich durch weitere Aufkäufe dieser Gesellschaft ein Blatt zu entwickeln scheine, das mehr und mehr im Dienste des überreich konzeffionierten Großkapitals stehe. Der letzte Teil der Behauptung ist überhaupt falsch, und im Uebrigen stellen wir fest, daß Herr Föllmer selbst den Vertrauensmann der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in den Aufsichtsrat kooptierte, weil er hoffte, sich bei seiner Willkürarbeit gegen Dr. Zintgraff auf die Magara stützen zu können. Erst als er einsehen mußte, daß er sich hierin verrechnet hatte, entdeckte er sein großkapitalfeindliches Herz, und zieht seitdem mit mehr Temperament als Sachkenntnis gegen das hiesige angeblich stark vertraute und konzeffionierte Großkapital zu Felde.

Wir meinen, daß diese Tatsachen zur Beleuchtung der Motive des Herr Föllmer genügen.

Das Großserbische Attentat auf den österreichischen Thronfolger.

(Fortsetzung.)

In seinem späteren Verhör hat Princip seine Aussagen erweitert und zugegeben, daß die verschiedenen Attentate auf Verabredung beruhten, und daß noch weitere Anschläge vorgesehen waren, falls die ersten nicht zum Ziele geführt hätten. „Ich war dem Thronfolger auf den Fersen, nachdem er den Fuß auf bosnischen Boden gesetzt hatte. Ich gestehe aufrichtig, daß wir in Serbien schon seit Wochen das Attentat vorbereitet haben. Wir wollten den Erzherzog ermorden, weil wir gewußt haben, daß sein Regierungsantritt ein Unglück für Serbien sein wird. Denn er wird es okkupieren wollen, sagten uns, wie die österreichisch-ungarische Monarchie zeit auch Bosnien und die Herzegowina okkupiert

Es wichtiges Ergebnis hat die Untersuchung er als zweifellos ergeben, daß man es bei der in Sarajevo nicht mit einem sozialistischen oder christlichen Akt zu tun hat, sondern daß die Mörder für ihre nationalistischen Ideen im Sinne der großserbischen Bewegung gehandelt haben. Es ist erwiesen, daß eine großserbische Verschwörerliga besteht, denen die Mörder angehören und mit deren Wissen sie gehandelt haben. Gradivide Indizien weisen darauf hin, daß der Sekretär des großserbischen Vereins, Milan Pribiscevic, Major serbischen Heere, um das Attentat gewußt hat, ja als Anstifter in Frage kommt, und daß die Waffensachen gegen den Erzherzog aus serbischen Militärarsenalen stammen. Der Attentäter, der die Bombe gegen den Wagen des Erzherzogs geschleudert hat, Gaborovic, hat nämlich inzwischen gleichfalls ein Geständnis abgelegt. Er sagte aus, er habe in der Zeitung die Nachricht von dem bevorstehenden Besuche des Thronfolgers in Sarajevo gelesen.

Er trug dieses Blatt zu Princip. Sie trafen dann beide mit Pribiscevic zusammen, dem Sekretär der „Naroda Obrana“, die sich die Schwächung der habsburgischen Monarchie zur Aufgabe gesetzt hat. Pribiscevic, ein ehemaliger österreichischer Offizier, der dem Verbands des serbischen Heeres angehört, ist der Bruder des kroatischen Abgeordneten gleichen Namens, der in dem großserbischen Hochverratsprozeß in Agram eine große Rolle gespielt hat. Pribiscevic verwies Princip und Gaborovic an den serbischen Komitatstschikanovic, der in Anerkennung seiner im Kriege erworbenen Verdienste zum Beamten der serbischen Staatsbahnen ernannt worden ist. Dieser erklärte, er könne die Bomben aus dem Arsenal von Kragujevac verschaffen, verlangte aber, daß sich die beiden Attentäter streng an seine Anweisungen hielten. Princip und seine Genossen erwarben von ihm sechs Bomben und ebenso sechs Revolver, davon hatten sie noch an vier Personen Waffen zu verteilen. Nach der Explosion der ersten Bombe sollten die anderen ihre Bomben sofort wegwerfen. Jeder Attentäter hatte, wenn der Bombenwurf gelang, in der rechten Hand die Bombe, in der linken eine Flasche mit Gynkali zu halten, die er sofort nach dem Werfen der Bombe auszutrinken hatte. Giganovic gab dann Princip und Gaborovic eine Quantität Gift, die genügt hätte, um sechs Personen zu töten. (Fortf. folgt.)

Aus unserer Kolonie

Erwiderung.

Zu dem Artikel in No. 60 unserer Zeitung „Schnelle Umwandlung von Bazillen in andere Formen“, werden wir von autoritativer Seite darauf aufmerksam gemacht, daß der Artikel, mit dessen Inhalt uns zu identifizieren ja auch wir von vornherein ausdrücklich abgelehnt haben, eine Reihe unrichtige und irreführende wissenschaftliche Behauptungen enthält. Da außerdem darin mit der allerdings verlausulierten Behauptung, ein Forscher lasse sich bei seinen den exakten Wissenschaften gewidmeten Untersuchungen durch persönliche Gegenfänge oder gar durch Byzantinismus leiten, der schwerste Vorwurf erhoben wird, den man einem Forscher machen kann, so wird uns die Erwartung ausgesprochen, daß der Verfasser des fraglichen Artikels gewillt sein wird, seine Behauptungen auch persönlich zu vertreten.

Udsjiji. Vor einigen Tagen traf hier wohlbehalten Herr Professor Dr. Dietrich ein. Er war Anfang d. M. nach dem belgischen Kongo gesandt worden, um dort wegen Aufknüpfung einer Postverbindung über belgisch Kongo nach Europa zu verhandeln, wurde aber bei Ausbruch des Krieges von den dortigen Behörden gefangen gesetzt. Es gelang ihm, bei Nacht und Nebel zu entkommen und in einem Einbaum über den Tanganika zu setzen.

Versammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung für den Bezirk Muanfa.

Am 17. Juli fand in Muanfa im Nyansa-Hotel eine sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, in der zunächst eingehend über einige Artikel verhandelt wurde, welche in der letzten Zeit in der „Mambara-Post“ erschienen sind. Es herrschte dieserhalb einstimmige Entrüstung unter den Anwesenden. Es ist tiefbedauerlich, daß es einer Persönlichkeit möglich war, ein derartiges Bild von der hiesigen rührigen Verwaltung in die Welt zu setzen. Die Versammlung gab einstimmig ihre Ansicht dahin kund, daß die Verwaltung des Bezirks Muanfa alles tut, um den wirtschaftlichen Interessen des Bezirks, insbesondere denen der Wirtschaftler, selbstlos zu dienen.

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung war die Arbeiterfrage. Es mag wunderbar erscheinen, daß diese Frage auch hier brennend ist; durch die in den letzten Jahren sehr gestiegene Wohlhabenheit der Eingeborenen ist aber das Angebot an Arbeitskräften sehr gering geworden. Erfreut nahm die Versammlung Kenntnis davon, daß vom nächsten Jahre ab eine Verdoppelung der Kopfsteuer geplant ist. Man wird damit auch mit einem stärkeren Arbeiterangebot rechnen dürfen. Leider ist es heute dem um den Bezirk so sehr verdienten Reg. Rat Gunzert infolge der bekannten Stellungnahme des Reichstages nicht möglich, den Betrieben in der Arbeiterfrage die so dringende Unterstützung weiter zu gewähren. Mit der Erledigung einiger weiterer Angelegenheiten, betr. Anstellung, Gouvernementsratswahlen usw. wurde die Versammlung geschlossen.

Votales

— Aus Anlaß des Geburtstages S. Majestät, des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich fand gestern Abend im Hotel Kaiserhof ein aus allen Kreisen der Bevölkerung stark besuchter Bierabend statt. Nach einem von Herrn Schelcher ausgebrachten Hoch auf den greisen 81 jährigen Monarchen, den treuesten Bundesgenossen unseres Herrschers, erwiderte Herr Sohr mit einer Rede auf den deutschen Kaiser, die in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Repräsentanten unseres Volkes ausklang, worauf von der Versammlung stehend „Deutschland Deutschland über alles“ gesungen wurde.

Die Feier gestaltete sich dem Ernste der Zeit entsprechend zu einer glänzenden patriotischen Kundgebung, und in angeregtem Gespräch, das sich naturgemäß in der Hauptsache mit dem Kriege beschäftigte, blieben die Festgäste noch bis Mitternacht zusammen.

Im nächsten Amtlichenanzeiger Nr. 62 wird eine Bekanntmachung der Regierung betr. Berechtigung zum Tragen des Roten Kreuz-Abzeichens erscheinen, auf die wir heute schon hinweisen. Berechtigt zum Tragen dieses Abzeichens, das mit dem Stempel des Gouvernements versehen sein muß, sind nur die Angehörigen des Heeres-Sanitätsdienstes und die im Dienste der freiwilligen Krankenpflege stehenden Personen. Träger des Roten Kreuz-Abzeichens müssen außerdem im Besitze eines von der zuständigen Dienststelle unterzeichneten und gestempelten Ausweises sein.

— Wie wir erfahren, bietet sich bei dem Pflanzler Bleek in Nyakifika im Bezirk Rusdji Gelegenheit, während der Dauer der kriegerischen Ereignisse Frauen und Kinder unterzubringen. Diese Möglichkeit dürfte insbesondere für diejenigen Familien begrüßenswert sein, in denen die Männer zur Truppe eingezogen worden sind. Ferner hat der Pflanzler von Geldern ebendasselbst die Absicht, alsbald einen Volontär gegen Verpflegung, aber ohne weitere Vergütung, in seinen Pflanzungsbetrieb einzustellen. Stellungsuchende Landwirte u. s. w. seien hierauf besonders angewiesen.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Amtliche Nachricht aus Europa vom 19. August früh:

Unsere Kriegslage im Osten u. Westen für uns sehr günstig.

Eingefandt.

Da in letzter Zeit recht viele Fahrrad Diebstähle vorgekommen sind, bittet der Einfinger des Kaiserlichen Bezirksamts, unseren Knüppelastarts doch mindestens die Nummern der als gestohlen gemeldeten Fahrräder bekannt zu geben, da doch die Nummernschilder vor etwa zwei Jahren für diesen Zweck eingeführt wurden. Den Knüppelastarts, welche zum Teil die Nummern lesen können, würde es doch am leichtesten fallen, die betreffenden Fahrrad Diebe aufzutreiben, sobald dieselben Eingeborene bzw. Zunder antreffen, welche Fahrräder mit den als gestohlen gemeldeten Nummern benutzen. Jedenfalls wäre dies keine schwere Aufgabe für die Knüppelungen, da sie größtenteils vor ihren Wachen lang ausgestreckt liegen und nur dann aufstehen, wenn ein „mbwana askari“ in Sicht ist, beim Anreden eines Europäers es aber nicht einmal für nötig halten, eine stehende Stellung einzunehmen, vielmehr ruhig auf ihren langen Stühlen liegen bleiben. So etwas nennt man hier in Daresalam Posten, wenn ein Knüppelung am hellen Tage vor seiner Wache schlaftrunken im langen Stuhl liegt. Hoffentlich genügen diese kurzen Zeilen dem Kaiserlichen Bezirksamts, um mal wieder auf die Bedeutung unserer Wachen sowie der Fahrrad Diebstahl aufmerksam zu machen. C. L.

Deutsch-Ostafrikanische Bank.

Ausweis vom 31. Januar 1914.

Berichtigung

Passiva.	
Grundkapital	Rp. 1.500.000.—
Reserve-Fond	43.114.53
Betrag der umlaufenden Noten	3.739.260.—
Täglich fällige Verbindlichkeiten	1.957.622,05 1/2
An eine Kündigungssfrist gebundene Verbindlichkeiten	849.131,73
Sonstige Passiva	9.057,76

Aktiva.

Barbestand	Rp. 2.239.908,25 1/2
Bestand an Wechseln	433.326,47
Bestand an Effekten	3.037.590.—
Bestand an Lombard-Forderungen	1.221.770,81
Bestand an sonstigen Aktiven	1.195.620,54

Bei der früheren Veröffentlichung waren die Beträge der Lombard-Forderungen und der Effekten irrtümlich gegenseitig umgewechselt.

Bad SULZBRUNN

im bayrischen Allgäu, 875 m ü. d. M.

SANATORIUM für innerl. Kranke und Erholungsbedürftige.

Winter- und Sommerbetrieb. — Ski- und Rodelgelände.

Prospekte durch die Expedition ds. Blattes. Dr. Edmund Lang.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Schelcher, Daresalam. Für Votales und Inserate: Herm. Ladeburg, Daresalam

Gouvernementsratswahl.

Die Liste der Wähler und wählbaren Personen liegt vom 20. August bis zum 5. September 1914 auf dem Bezirksamts aus. Dortselbst sind Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste bis zum 20. September anzubringen.

Der Kaiserliche Bezirksamtsmann.

Copra

in jeder beliebigen Quantität zu kaufen gesucht. Angebote unter S. W. 1918 an die Expedition der D. O. A. Zeitung.

Bezirksratswahl.

Die Liste der Wähler und wählbaren Personen liegt vom 20. August bis 5. September 1914 auf dem Bezirksamts aus. Dortselbst sind Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste bis zum 20. September anzubringen.

Der Kaiserliche Bezirksamtsmann.

GUSTAV BECKER Nachf. Inh.: FRITZ HEUER

Telefon Nr. 57

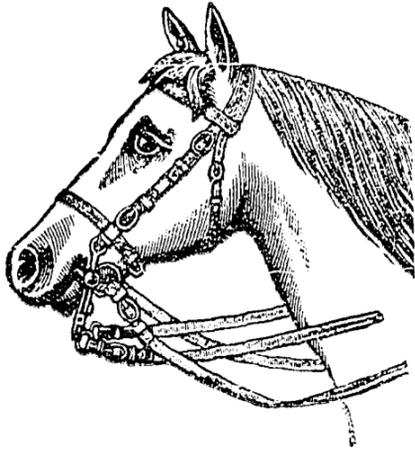
DARESSALAM

Telefon Nr. 57

SATTLEREI

POLSTEREI

Fahrräder, Marke Brennabor
Tropenkoffer
Kabinenkoffer
Handtaschen
Geschirre, Reit- u. Tragsättel
Zelte und Zeltausrüstungen
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,
Lederwaren
Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.
Einradwagen — Tragstühle



Arbeiterzelte
Taufwerk — Bindfaden
Segeltuch — Markisenstoffe
Polstermöbel, Bettstellen, Chaiselongue
Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken
Tischlampen — Kokostäuffer — Fenstervorhänge
Kinderwagen — Sportwagen
Schuhwaren f. Herren, Damen- und Kinder,
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

Meiner verehrten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich vorerst **keine Arbeiten annehme**, da ich mit Arbeiten auf lange Zeit überhäuft bin, und erst später, nach Eintreffen europäischer Hilfe und maschineller Einrichtung weitere Aufträge annehme.

Hochachtungsvoll
K. Dorn,
Morogoro.

Welches ist die beste
Trockenhefe

?

Glorylin!

Ertrag f. frühe Brennerreihe
frisch eingetroffen u. zu haben bei

R. Berl,
Bäckerei und Konditorei

KRAUT & KAISER

Amtliche
Bahnspediteure

TANGA

Spediteure des Kais.
Gouvernements für Tanga

TELEGR.-ADRESSE: SPEDITEURE

Boote an jedem Haupt- und Gouvernementsdampfer

HOTEL TABORA

Am Markt. Inh. Otto Gerlach Am Markt.

Erstes und ältestes Hotel am Platze.
Endpunkt der Trolleybahn.
Boys zu jedem Zuge am Bahnhof.

Gut eingerichtete Zimmer. Gute Pension.

Soda
in Kugelflaschen **SODAFABRIK** Soda
in Bierflaschen.

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt Telegramm-Adresse Zweigstellen-Adresse
Berlin SW11 Ostafra Daressalam

Denkauer-Strasse 28-29

Notenbank für Deutsch-Ostafrika

übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Brief-Papiere

von den einfachsten
bis zu den elegantesten
Vornehmer Geschenkartikel!

Buchhandlung der Deutsch-
Ostafrikan. Zeitung G.m.b.H.

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintriffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 1.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :: ::

Daressalam
„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof
Burm. Export

Hotel und Restaurant **„Fürstenthof“**

Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer
Zubehör: Frau Krems
Gute bayrische Küche.

Café und Restaurant **„Waldschlößchen“**
Inh. Frau E. James.

Morogoro
Hotel Sailer
F. X. Sailer. Kalte und warme Speisen in jedem Zuge.

Hotel Kaiserhof, Morogoro
Inh. S. Woymann
Saubere Zimmer, Boys in jedem Zuge

Dodoma
Bahnhofs-Hotel Saubere und komfortable Zimmer
Saranda und Guitwe: Speisehäuser.
Saubere warme Speisen in jedem Zuge Heinrich Küst.

Tabora
Hotel Tabora Am Markt
Otto Gerlach
Große luftige Zimmer, Pension.

Bahnhofs-Hotel
Zubehör: Frau B. Froebes.
Gr. luft. Zimmer, Pension, Boys am Bahnhof.

Nigoma
Hotel zur Nigomabucht
Saubere warme Speisen Saubere Fremdenzimmer
Bes. S. Wagentruh

Tanganika-Hotel Fremdenzimmer, Beste Küche, Man spricht engl. und deutsch.
Unterleitung Zähler.

Mombasa
Bar-Hotel u. Bahnhofrestaurant
Inh.: Gg. Martienssen.

Wilhelmstal
Kurhotel Jägertal
Tel. Nr. 9. Boys, Kutschwagen am Auto.

Neu-Moschi
Kilimandjaro-Hotel
Erstklassiges Hotel am Platze. Terrasse mit Aussicht auf den Kilimandjaro. Verühmte Küche. Mühle Getränke.
Telephon Nr. 11.

L. Illich - Kwai

Post, Telegraph, Telephon: Wilhelmstal

Ständiger Versand in Postpaketen u. Kisten:

Stets frische Ware!

Leber-, und Rotwurst . . . per Pfd. Rp. 1,—	
Zungenw., Cervelat u. Salami . . . „ „ 1,25	
Schinkenwurst etc. „ „ „ 1,25	
Seitenspeck, geräuchert . . . „ „ „ 1,25	
la. Flomenschalz . . in 2 Pfd. tins à „ 1,75	

Um Irrtümer zu vermeiden, teile ich ergebenst mit, dass ich keinerlei Vertretung oder Niederlage meiner Waren in Daressalam habe, solche sind nur von Kwai, wenn direkt von hier bezogen!

Versand an alle Bahnstationen der Zentral- und Nordbahn!

Internationale Handelsgesellschaft m. b. H.

Bukoba-Kigali-Kissenjee-Goma

Import Export Commission
Spedition Bank.

Vertreter für: H. Diederichsen & Co., Kiel-Hamburg-China, Transatlantische Güterversicherungs-Gesellschaft, Berlin. Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport in Dresden, Berlin. British American Tobacco Co. Ld, London. Match Mansfield & Co. Whisky Brigade Rp. 37.50.

Stets Lager von Kalk (per Sack Rp. 4,50) und Ostafrikanischen Bauhölzern (per cbm. Rp. 110,— bis Rp. 115,—).

Telegramm-Adresse: Hadide.

Christo Loucas

Daressalam—Tabora

Kolonialwaren

Konserven

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister Abteilung A ist heute unter No. 6 eingetragen worden: Der Kaufmann Gerhardt Schelcher und der Kaufmann Alfred Helfferich sind aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Tabora, den 23. Juli 1914.

Der Kaiserl. Bezirksrichter.



Offs

Kriegs-Tagebuch

eignet sich vorzüglich unser **Vormerk-Kalender** zum ermäßigten Preise von nur

Rp. 1.—



Usambara-Magazin G.m.b.H.

Berlin

Daressalam

Tanga

Lindi

Moschi

Verkauf in Kisten zu billigsten Preisen:

Lenzburg-Konserven.

BIERE: Franziskaner, Spatenbräu, Goldbock.

SEKTE: Henkell Trocken, Söhl. Rheingold.

WHISKY: Black and White (House of Commons), Usher, Rekord, Three Gees, Haig und Haig, Dewars „White Label“.

Apollinaris-Tafelwasser, Boa-Lie, Vormouth „Cinzano“.

Weiss- und Rotweine, Bols Liköre.

Fruchtsäfte „Marke Steuermann“.

Naturamilch „Löwenmarke“ — Alpenmilch „Bärenmarke“.

Original-„Reichelt“-Zelte

Preisliste über Getränke und Konserven, sowie Katalog über Plantagengeräte und Eisenwaren auf Wunsch zur Verfügung.

Kautschukstempel

fertigt an

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
G. m. b. H., Daressalam.